

K o n z e p t



Kinderbetreuung Bezau | Mellau | Reuthe

Kinderbetreuung
des Gemeindeverbands Bezau-Mellau-Reuthe
Haus MITANAND
Ellenbogen 183
6870 Bezau

Stand: September 2025

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
Vorwort.....	5
Kontakt Daten der Einrichtung.....	6
Träger.....	6
Öffnungszeiten.....	6
Angebot der Einrichtung:.....	7
Kosten:	8
Aufnahmekriterien.....	9
Stand des Teams (September 2025):	10
Team	11
Das Bild vom Kind und der pädagogischen Fachkraft	12
Eingewöhnungsphase.....	13
Beobachtung / Dokumentation	14
Räumlichkeiten.....	14
Das freie Spiel	15
Sprache	15
Kreativität	16
Bewegung.....	17
Garten und Naturerlebnis	17

Essen	18
Schlafen.....	19
Tagesablauf	19
Eltern.....	20
Kinderschutz	21
Risikofaktoren in der Kinderbildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen.....	21
Verhaltenskodex.....	24
Maßnahmen im Verdachtsfall	29
Grenzüberschreitungen und Gewalt durch Mitarbeitende.....	30
Grenzüberschreitungen und Gewalt unter Kindern	30
Gewalt und Vernachlässigung von außen.....	32
Anlaufstellen	33
Öffentlichkeitsarbeit	34
Austausch mit Experten.....	35
Kooperationen.....	35
Quellenangaben.....	37

Vorwort

Aus dem im Jahr 1988 gegründeten Eltern-Kind-Zentrum (EKIZ) Rassel entstand 1994 die erste Kinderspielgruppe. An zwei Vormittagen in der Woche wurden in den Räumen des EKIZ, zuerst am Greben im ehemaligen Milchstüble bei Frau Hilda Fink, dann im Unterdorf bei Familie Josef und Huberta Dietrich, 6 -8 Kinder betreut. Bald schon stieg der Bedarf an Betreuungsstunden, und mit dem Bau des neuen Sozialzentrums 2001 zog die KIBE in die von der Gemeinde Bezau gemieteten neuen Räume im Pelzrain ein.

Aus der Privatinitiative EKIZ-Rassel entstand 2002 der Verein EKIZ La-Le-Lu, der bis heute besteht und sich die Räume im Sozialzentrum mit der KIBE teilt. Unter Bürgermeisterin Anna Franz wurde die Gemeinde Bezau Träger der KIBE und die Mitarbeiterinnen bei der Gemeinde angestellt. Dank stetig wachsender Nachfrage mussten die Öffnungszeiten immer wieder erweitert werden. Heute stehen wir bei einer Ganztagesbetreuung, Montag bis Donnerstag von 7.00 -17.00 Uhr, Freitag von 7.00 bis 13:00 Uhr.

Beinahe 25 Jahre umfasst der Zeitraum, bis wir 2017 in dieses neue Haus mit 9 Mitarbeiterinnen und Ganztagesplätze für 4 Gruppen einziehen dürfen. Es soll Frauen die Möglichkeit geben, sich nicht zu scheuen, wieder in ihren Beruf einzusteigen und ihr Kind gut versorgt zu wissen. Auch all jenen, die ihr Kind mit anderen Kindern zusammenbringen möchten, soll dies möglich sein.

Machbar ist dies nur mit einem motivierten, engagierten Team von Mitarbeiterinnen, die Verantwortung übernehmen, mit Unerwartetem umgehen können und immer bereit sind Neues zu lernen. Mit dieser Konzeption für die KIBE Bezau- Mellau-Reuthe hoffen wir den Bedürfnissen der Eltern, dem Träger und den Kolleginnen in den nächsten Jahren zu entsprechen.

Maria Meusburger (seit Herbst 2021 in Pension, vorher viele Jahre dabei)

Vorwort

Im Herbst 2017 war es endlich so weit. Ein weiterer Meilenstein für den Gemeindeverband Bezau-Mellau-Reuthe – nach dem Bau des Pflegeheims - wurde mit dem Haus Mitanand geschafft und eine betreubare Wohneinrichtung sowie eine gemeinsame Kinderbetreuung neben dem Pflegeheim in Bezau eingerichtet.

Für unsere drei Verbandsgemeinden war das ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung Familienfreundlichkeit und Unterstützung von Familien. Außerdem zeigt dieser Schritt auch auf, dass wir in unserer lebens- und liebenswerten Region auch gelernt haben, Herausforderungen gemeinsam – also „mitanand“ - anzugehen und zu lösen. Da die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der heutigen Zeit nicht leichter wird, war es auch konsequent, sich hier als Gemeinden weiterzuentwickeln und eine Kindertagesbetreuung gemeinsam einzurichten.

Ich als Verbandsobmann bin auch froh, in unserer Kinderbetreuung auf ein hochmotiviertes, gut ausgebildetes Team zählen zu können. Das zeigt auch eindrucksvoll das vorliegende Konzept. Es soll dabei helfen, unseren Eltern einen kleinen Eindruck zu vermitteln, wie in unserer Einrichtung gearbeitet und welche Schwerpunkte gesetzt werden.

Im Mittelpunkt des Arbeitens stehen unter anderem „freies Spiel“, „Kreativität“, „Bewegung“, „Sprache“ sowie „Garten und Naturerlebnis“. Das zeigt auch deutlich auf, dass es nicht nur darum geht, in gut eingerichteten Räumen Kinder zu betreuen, sondern auch besonders viel Wert daraufgelegt wird, die Umgebung des Hauses, das Dorf und die Natur zu entdecken und gemeinsam zu erforschen. Auch darüber bin ich sehr froh.

Ich wünsche uns allen – besonders aber unserem Team der „KIBE“ – viel Freude, Motivation und Ausdauer in der Arbeit mit unseren Kindern. Sie sind unsere Zukunft und in der Einrichtung in Bezau bestens betreut und aufgehoben.

Tobias Bischofberger, Verbandsobmann Gemeindeverband Bezau-Mellau-Reuthe

Kontakt Daten der Einrichtung

Kinderbetreuung
des Gemeindeverbands Bezau-Mellau-Reuthe
Haus MITANAND
Ellenbogen 183
6870 Bezau
Tel. 05514-21881

kibe@sozialzentrum-bmr.at

www.sozialzentrum-bmr.at

Leitung:

Jutta Fink

kibe-leitung@sozialzentrum-bmr.at

Träger

Gemeindeverband Sozialzentrum
Bezau-Mellau-Reuthe
Pelzrain 610
6870 Bezau

Obmann: Bürgermeister Tobias Bischofberger

Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist ganzjährig geöffnet von

Montag bis Donnerstag von 07:00 bis 17:00 Uhr und

Freitag von 07:00 bis 13:00 Uhr.

Der Monat August und vom 24. Dezember bis zum 01. Januar bleibt die Einrichtung geschlossen.

Angebot der Einrichtung:

Die Kinderbetreuung Bezau-Mellau-Reuthe ist eine ganztägige Kinderbetreuungseinrichtung für Kinder im Alter von 1,5 bis zum Kindergarten Eintritt. Das Haus bietet Ganztagesplätze für ca. 60 Kinder in 4 Gruppen mit Mittagstisch an.

Die Anzahl der Kinder pro Gruppe richtet sich nach den gesetzlichen Vorgaben des Landes Vorarlberg. Die Gruppen sind altersgemischt, das heißt, Kinder unterschiedlichen Alters sind zusammen. Die Einteilung der Gruppen erfolgt je nach Alter der Kinder und den verfügbaren Räumen. Pro Gruppe werden aber höchstens 12 Kinder gleichzeitig betreut.

Auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen werden aufgenommen. In solchen Fällen wird die Gruppengröße verkleinert, damit eine gute Betreuung möglich ist.

Jede Gruppe wird von einer Gruppenleitung und Assistenzkräften geführt. Der Betreuungsschlüssel richtet sich nach den Vorgaben des Landes.

Das Team besteht aus pädagogisch ausgebildeten Fachkräften, wie pädagogische Fachkräfte, Elementarpädagoginnen, Erzieherin und Assistenzkräften. Eine Mitarbeiterin befindet sich derzeit in der Ausbildung.

Kosten:

Es können verschiedene Module gebucht werden:

- Vormittagsmodul von 07:00 bis 12:00 Uhr
- Mittagsmodul 1 von 12:00 bis 13:00 Uhr
- Mittagsmodul 2 von 13:00 bis 14:00 Uhr
- Nachmittagsmodul von 13:00 bis 17:00 Uhr (Mo bis Do)

Für Kinder aus den Trägergemeinden Bezau-Mellau-Reuthe errechnen sich die Beiträge aus den gebuchten Modulen und werden monatlich im Nachhinein von der Marktgemeinde Bezau vorgeschrieben. Sie sind unabhängig von der tatsächlichen Anwesenheit des Kindes zu bezahlen. Bei einer Abmeldung während des Jahres ist der laufende Kalendermonat zu bezahlen. Das Mittagessen und die Jause werden separat verrechnet.

Die aktuellen Tarife sind auf der Homepage www.sozialzentrum-bmr.at nachzulesen.

Für Kinder aus den Nichtmitgliedsgemeinden ist zu beachten, dass zusätzlich zum Elternbeitrag von der jeweiligen Wohnsitzgemeinde ein Zuschuss zu leisten ist. Wenn diese nicht dazu bereit ist, wird dieser Betrag den Eltern selbst in Rechnung gestellt. Die ausgefüllte und unterschriebene Bestätigung für die Zusage wird von der Einrichtung bei der auswärtigen Gemeinde eingeholt. Das entsprechende Formular gibt es bei der Anmeldung.

Aufnahmekriterien

Der Träger richtet sich bei der Anmeldung nach dem Versorgungsauftrag des Landes Vorarlberg.

Angemeldet werden können alle Kinder von 1,5 Jahren bis zum Kindergarten Eintritt.

Aufnahmekriterien sind:

- Kinder aus den Gemeinden Bezau-Mellau-Reuthe haben Vorrang
- 3-jährige bekommen einen Betreuungsplatz (dieser wird von der Gemeinde zugewiesen)
- Arbeitsstätte ist in einer der Träger- oder Anrainergemeinden
- Wohnort ist in der näheren Umgebung

Anmeldung:

Die Anmeldung mit Anmeldefrist findet im Frühjahr statt, diese erfolgt über die Marktgemeinde Bezau und wird auf der Homepage bekannt gegeben.

www.sozialzentrum-bmr.at/kinderbetreuung

Abmeldung:

Eine Abmeldung unter dem Jahr ist jeweils bis zum Monatsende möglich, D.h. einen Monat vorher.

Solange das Kind angemeldet ist, ist der Platz reserviert und muss auch bei Abwesenheit (Urlaub, Krankheit, Fehlen, etc.) bezahlt werden.

Team

Stand des Teams (September 2025)



Alba Pierro, Leonie Dietrich, Amella Music, Carmen Berktold, Julia Greber, Christine Fröwis, Julia Liebschick, Maximilian Pürzl, Nicole Natter (Stellvertr. -Leitung), Ani Sargsyan, Jutta Fink (Leitung)

Betreuungsschlüssel richtet sich nach Vorgaben des Landes.

Team

Eine neutrale wertfreie Haltung und ein Gespür für Kinder und Eltern verschiedener Kulturen und Nationalitäten ist Voraussetzung für das Arbeiten in der Kinderbetreuung.

In unserer Einrichtung legen wir besonderen Wert auf eine kommunikative Zusammenarbeit, Flexibilität und absolute Vertraulichkeit. Alle Mitarbeiterinnen gestalten aktiv den Kinderbetreuungsalltag mit, übernehmen Verantwortung und erfüllen ihre Aufgaben gewissenhaft. Sie unterliegen der Schweigepflicht.

Die Aus- und Weiterbildungen unserer Mitarbeiterinnen sind uns ein besonderes Anliegen. Sie nehmen regelmäßig an Fortbildungen, die vom Land angeboten werden, teil und bringen neue Ideen mit, die wir in unsere Arbeit mit den Kindern einfließen lassen. Alle Mitarbeiter haben pädagogische Ausbildungen oder sind derzeit in Ausbildung.

In den regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen werden alle wichtigen organisatorischen und pädagogischen Themen besprochen. Reflexion und Offenheit sind uns wichtig. Zusammengehörigkeit, gegenseitige Unterstützung, Wertschätzung und Anerkennung prägen die Teamarbeit in der Kinderbetreuung und so kann das Team kompetent und motiviert den Kindern und Eltern eine vertrauensvolle Atmosphäre vermitteln.

Wir in unserem Team sehen uns als „lernende Organisation“. Wir Pädagoginnen arbeiten ständig daran, unseren Kindern mit Freude, Herzlichkeit, Liebe, Respekt und Klarheit zu begegnen.

Als Grundlage für die päd. Arbeit in der Kleinkindbetreuung sind die Bildungsbereiche und die Kompetenzen in den Grundlagendokumenten festgehalten:

- Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan
- Bildungsplan – Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen
- Werte leben, Werte bilden. Wertebildung in der frühen Kindheit

Das Kinderbildungsgesetz und Kinderbetreuungsgesetz bilden die gesetzliche Grundlage

Für eine gute jährliche Qualitätssicherung in unserer Kleinkindbetreuung wird jährlich der Evaluierungsbogen des Landes Vorarlberg von den Pädagogen ausgewertet. Dadurch soll sichergestellt werden, dass die 12 Bildungsprinzipien des Bildungsrahmenplanes zur Gestaltung von Bildungsprozessen in die Praxis umgesetzt werden.

Das Bild vom Kind und der pädagogischen Fachkraft

Die Prinzipien der Bildungsprozesse in der Kinderbetreuung Bezau-Mellau-Reuthe

Jedes Kind ist einzigartig und individuell, es hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Das Kind ist von Geburt an neugierig und will erforschen und „begreifen“. Kreativität und Spontanität sind die wichtigen Antriebskräfte für die Entwicklung des Kindes.

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen. Eine unserer wichtigsten Aufgaben ist, dies zu erkennen und zu fördern. D.h. wir unterstützen jedes einzelne Kind, indem wir es dort abholen, wo es gerade in seiner Entwicklung steht. Wir sind offen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen und begleiten sie nach unseren Möglichkeiten.

Wir legen Wert auf eine gute Eingewöhnungsphase. Deshalb ist es uns wichtig, dass Eltern ihre Kinder in dieser Phase begleiten. Die endgültige sanfte Ablöse findet nach Rücksprache zwischen Betreuerinnen und Eltern statt.

Unser pädagogisches Konzept gibt den Kindern die Möglichkeit, mit Hingabe, Spontanität, Eifer, Fantasie und Begeisterung dabei zu sein. Klare Regeln und Grenzen erleichtern einen liebevollen und respektvollen Umgang miteinander, geben Sicherheit und sind für die Orientierung der Kinder wichtig. Feste Strukturen im Alltag erleichtern den Tagesablauf.

Die Kinder bekommen von uns die Möglichkeit in der Kleingruppe an verschiedenen Werk- und Aktionsangeboten teilzunehmen, um mit allen Sinnen und mit dem ganzen Körper zu kneten, zu werken, zu malen, ihre Kreativität auszuleben und zu entdecken.

In unserem Haus gibt es verschiedene Spiel- und Aktionsbereiche, in denen unsere Kinder mit Neugierde und Forscherdrang selbsttätig werden. Sie bekommen von uns einen Freiraum zum Spielen, um sich selbst entdecken und entwickeln zu können. Platz zum Toben, Turnen und Schaukeln bietet unser Bewegungsraum.

In unserem Garten können sich die Kinder an der frischen Luft im Sommer wie im Winter ausreichend bewegen, sie können die Natur erforschen, beim Klettern, Wasser spielen, Gärtnern, im Sand spielen und bei vielem mehr.

Gemeinsame Waldtage, Aktivitäten und Feste im Jahreskreis planen wir in das Spielgruppenjahr ein. Diese bilden Höhepunkte der erlebten Gemeinschaft in der Kinderbetreuung und bieten Möglichkeiten, vertieft Freude zu empfinden.

Kinder sollen Kind sein dürfen, sich geborgen fühlen, sich Zeit nehmen können für ihre Bedürfnisse.

Eingewöhnungsphase

Für einen erfolgreichen Start ist eine gute Eingewöhnungsphase besonders wichtig. Wir orientieren uns daher an dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Dies bedeutet, dass wir den Eltern und dem Kind Zeit geben anzukommen. D.h. Eltern sollen ihr Kind am Anfang in der Kinderbetreuung so lange begleiten, bis es der jeweiligen Bezugsbetreuerin gelungen ist, eine tragfähige Beziehung zum Kind aufzubauen. Diese Betreuerin ist in der ersten Zeit die Bezugsbetreuerin, grundsätzlich ist sie natürlich auch, wie alle Betreuerinnen für die gesamte Gruppe zuständig. Sie ist Ansprechpartnerin für die Eltern.

Beobachtung / Dokumentation

Im Kinderbetreuungsalltag führen wir bei den Kinder Beobachtungen durch, die wir untereinander reflektieren und besprechen. Dies hilft uns die Stärken, Schwächen und Interessen der Kinder zu erkennen. Somit können wir die Erkenntnisse in unsere Planungen und im Tagesablauf mit einbeziehen. Dies kann die Grob- oder Feinmotorik enthalten, wie auch die Sprachkompetenz. Die Beobachtung dient dazu, die Kinder in Ihrer Entwicklung zu fördern und zu unterstützen und dient als Grundlage für die Elterngespräche, die am Ende vom Jahr den Eltern angeboten wird.

Räumlichkeiten

Die Kinderbetreuung B-M-R ist im Haus Mitnand untergebracht, das die Gemeinden Bezau, Mellau und Reuthe gemeinsam finanziert haben.

Es stehen auf zwei Stockwerken Gruppenräume, Küche, Garderoben, Sanitäranlagen, ein Büro, Werkraum und Funktionsräume zur Verfügung.

Die Garderoben befinden sich jeweils im Flur. Im Dachgeschoss steht zusätzlich ein Bewegungsraum (Multifunktionsraum) zur Verfügung, der auch von anderen Organisationen mitbenützt wird. Im EG gibt es für das Personal (für Mittagspausen, Teamsitzungen und Besprechungen) einen Raum, der vom gesamten Haus benützt werden darf.

Ein großer Spielplatz liegt zwischen den Gebäuden Haus MITANAND und dem Sozialzentrum und kann jederzeit von der Kinderbetreuung benützt werden.

Die Eltern können Kinderwagen oder Fahrzeuge (z.B. Dreirad) während des Besuchs ihres Kindes im Fahrradkeller unterstellen

Das freie Spiel

Das selbstbestimmende freie Spiel ist ein Grundbedürfnis von jedem Kind und in seiner Entwicklung ganz entscheidend. In unserer Einrichtung haben die Kinder viele Möglichkeiten, um ihre Sinne zu entdecken, zu experimentieren und im freien Spiel zu gestalten. Unsere Räume sind nach den Bedürfnissen von kleinen Kindern eingerichtet und bieten dadurch viele Aktionsmöglichkeiten an.

Zum Kleistern, Malen, Kneten, Schneiden, Leimen usw. ist an unserem Werk Tisch immer genug Platz. Bei den Aktionswannen mit verschiedenen Materialien können die Kinder jederzeit experimentieren. Wir geben kaum Vorgaben, orientieren uns aber bei der Gestaltung der Werk Tische an den Jahreszeiten.

Puppenecke, Bauecke, Verkleidungsmaterial, verschiedenste Sinnesspiele, Bücher und dergleichen sind jederzeit frei zugänglich.

Die Kinder suchen sich ihre Spielkameraden selbst aus und lernen dabei Rücksicht auf einen anderen zu nehmen, auch sich zu wehren, zu streiten und sich zu versöhnen.

Die Betreuerinnen nehmen sich zurück und unterstützen die Kinder dabei, ihre Konflikte selbst zu lösen und greifen nicht in Spielabläufe ein. Die Betreuerin kann Spielanregungen oder Impulse geben, ansonsten ist sie Beobachterin. Was die Kinder gestalten, entsteht nach ihren Vorstellungen und ihrem Können. Wir Betreuerinnen lassen sie nach Möglichkeit selbstständig arbeiten.

Sprache

Sprache ist der Schlüssel zu Bildung und Teilhabe. Sie ist das Tor zur Welt.

Die Grundlage für einen vielfältigen Spracherwerb ist der Dialog zwischen Betreuerin und Kind, der in verschiedenen Spielsituationen stattfindet. Sprachförderung findet bei uns im Alltag statt und ist angepasst an den Sprach- und Entwicklungsstand des Kindes.

Das erfordert konkrete Ideen, spielerische Vorgehensweisen und Flexibilität der Betreuerinnen.

Ein wichtiger Teil in unserem Tagesablauf ist das Vorlesen von Geschichten und das gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern. Fingerspiele, Reime und Lieder werden im gemeinsamen Sitzkreis oder spontan angeboten. Dabei ist das Wiederholen eine beruhigende Erfahrung und vermittelt Sicherheit für die Kinder.

Rhythmusinstrumente stehen immer wieder als Angebot zur Verfügung und regen zum Experimentieren an.

Kinder mit einer anderen Familiensprache erfahren im gemeinsamen Austausch unsere Wertschätzung und Unterstützung. In Alltagssituationen begleiten wir den sprachlichen Dialog mit handlungsbegleitenden Gesten, um Zusammenhänge für die Kinder besser verständlich zu machen.

Kreativität

Wir stellen verschiedene Materialien zur Verfügung, die zur Kreativität, zum Gestalten und Experimentieren anregen. Es sind Sachen, mit denen kleine Kinder umgehen können. Sie mögen Wasser, Sand, Matsch, Farbe, Seife. Es macht ihnen Freude, sich die Arme, die Hände einzuschmieren und sich zu spüren. Wir stellen ihnen Knete, Kleister, Leim, Papier, Holz zur Verfügung, um ihre Kreativität zu fördern.

Wer will, verwendet an der Malwand einen Pinsel. Es kann auch mit den Fingern und den Händen gemalt werden.

Für die Betreuerinnen heißt das:

- Zeit, Material und Platz für diese Betätigungen vorbereiten
- Themenvorschläge passend zum Jahreskreis oder den jeweiligen Festen geben
- Den Kindern Zeit für eigene Ideen und Lösungen geben
- Kein Korrigieren an den Werken der Kinder

Durch die verschiedenen Werkzeuge, über das ganze Jahr verteilt, können die Kinder ihre Kreativität ausleben und entdecken, die Feinmotorik wird dadurch gefördert.

Musikinstrumente, Finger- und Massagespiele werden im Morgenkreis oder nach Bedarf von den Betreuerinnen angeboten.

Bewegung

Kinder haben von sich aus, einen großen Bewegungsdrang. Genug Platz für Bewegung zu haben ist eine wichtige Voraussetzung für ein Kind, um sich gut zu entwickeln. In unserer Einrichtung sind die Räume und die Gruppengröße so konzipiert, dass die Kinder Platz genug für Bewegung haben.

Emmi Pikler sagt: „Ein Kind sollte immer etwas mehr Raum zur Verfügung haben, als es nutzen kann.“ Wir versuchen den Raum so zu gestalten, dass flache Podeste, Stufen, schräge Ebenen, Vertiefungen und Erhebungen entstehen. Hängematten, Schaukeln, Seile, Leitern und dergleichen stehen zur Verfügung.

Im großen Bewegungsraum im Dachgeschoß sowie im Garten haben wir alle Möglichkeiten zu toben, laufen, rennen, klettern, schaukeln, fallen lassen, aufstehen, uns und unseren Körper und seine Möglichkeiten und Grenzen kennenzulernen.

Bewegung ist ein sehr wichtiger Teil der Gleichgewichtserfahrung und der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung.

Garten und Naturerlebnis

Für die aktive Erkundung der Natur steht den Kindern unser Garten mit Gartenbeeten zum Gärtnern und Graben, eine Sand- und Baugrube mit verschiedenen Naturmaterialien zur Verfügung. Das Ausprobieren von Bewegungsmöglichkeiten beim Klettern, Balancieren und Austoben an der frischen Luft ist uns ein großes Anliegen.

Eine anregende Sinneserfahrung sind unser Wellenreiter und unsere Matschküche, die zum Experimentieren einladen.

Als wertvolle Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrung nutzen die Kinder auch den Rutsch- und Kletterhügel, den wir im Winter auch gerne erkunden.

Bei gemeinsamen Wald- und Erlebnistagen erforschen wir die Umgebung und entdecken Interessantes und Neues in der Natur und in Bezau.

Essen

Essen ist mehr als nur Nahrungsaufnahme, Essen ist Genuss und soll in erster Linie Freude machen. Wir verzichten auf jeglichen Zwang und respektieren die Meinung der Kinder.

Das gemeinsame Essen bietet uns ein gutes Übungsfeld, um soziales Verhalten zu fördern.

Wir achten und nehmen jedes Kind mit seinen individuellen, gesundheitlichen, religiösen und kulturellen Ernährungsbedürfnissen ernst.

In jedem Raum, in dem Mahlzeiten eingenommen werden, gibt es einen festen Platz, an dem in einer ruhigen und gemütlichen Atmosphäre gegessen werden kann. Bei den Mahlzeiten wird dieser Tisch nicht für andere Aktivitäten genutzt.

Am Vormittag gibt es eine offene Jause. Diese Form der Jause ist individueller und entspricht mehr dem inneren Rhythmus der einzelnen Kinder, die so Zeitpunkt und Dauer selbst bestimmen können. Am Nachmittag bieten wir den Kindern eine gemeinsame Jause an. Die Jause wird von den BetreuerInnen besorgt und besteht nach Möglichkeit aus regionalen und saisonalen Produkten.

Wenn ein Kind Geburtstag hat, backen wir mit den Kindern frische Waffeln. An diesen Tagen wird die Jause gemeinsam eingenommen.

Während des Jahres probieren wir mit den Kindern verschiedenste Rezepte wie Pizza, Kräuteraufstrich, Fruchtsalat, Apfelkühle, etc. aus.

In unserer Kinderbetreuung steht den Kindern jederzeit Wasser zum Trinken zur Verfügung.

Das Mittagessen wird täglich frisch in der Küche des Sozialzentrums Bezau-Mellau-Reuthe gekocht und von uns dort abgeholt. Jedes Kind kann selbst entscheiden, was und wie viel es isst. Wir legen großen Wert auf geordnete Tischsitten und die Eigenständigkeit der Kinder. Sie erhalten von uns die Hilfestellung, die sie brauchen und werden zur Selbstständigkeit hingeführt. Kinder, die nicht in der Einrichtung essen, sind währenddessen weiterhin im Freispiel.

Schlafen

Für Kinder, die die Einrichtung ganztags oder das verlängerte Modul besuchen und einen Mittagsschlaf halten möchten, steht ein Schlafraum zur Verfügung. Der Raum kann verdunkelt werden, Kindermatratzen, Kissen und Decken sind vorhanden. Eine Betreuerin begleitet die Kinder beim Einschlafen. Kuscheltiere, ein eigenes Kuschelkissen und Schnuller können gerne von zu Hause mitgebracht werden.

In dieser Zeit achten wir auf Ruhe in den umgebenden Räumen.

Tagesablauf

Vormittagsbetreuung:

07:00 – 09:00 Uhr	Bringzeit
09:00 – 12:00 Uhr	pädagogische Angebote, Kleingruppenarbeit Kreativbereich, Freispielzeit Morgenkreis, Jause Bewegungsraum, Garten, Erkundung näherer Umgebung, Aktivitäten
11:30 – 13:00 Uhr	Abholzeit
11:15 - 12:00 Uhr	Mittagessen und anschließende Ruhezeit (Schlafenszeit)
12:00 Uhr	Übergabe der Vormittagskinder in die Nachmittagsbetreuung

Nachmittagsbetreuung:

12:00 - 14:00 Uhr	Bringzeit
13:00 – 17:00 Uhr	Kreativbereich, Freispielzeit, Nachmittagskreis, Jause, Eingehen auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder Bewegungsraum, Garten, Erkundung näherer Umgebung, Aktivitäten
16:30 – 17:00 Uhr	Abholzeit

Eltern

Die Eltern kennen ihr Kind am besten und können den Betreuerinnen somit wertvolle Informationen über ihr Kind zu den Bedürfnissen, Gewohnheiten und Vorlieben weitergeben.

Das Betreuungsteam bringt dem Kind Wertschätzung und Anerkennung entgegen. Durch den Austausch über Elternabend, Tür- und Angelgespräche, Einzelgespräche können sich Eltern und Betreuerinnen gegenseitig ergänzen und optimal auf die Entwicklung des Kindes eingehen.

Elterngespräche finden nach Terminvereinbarung statt, wenn nötig auch gerne mit Dolmetscher.

Bei Veranstaltungen und Aktivitäten schätzen wir die Mitarbeit der Eltern sehr. Für Anliegen und Wünsche hat das Betreuungsteam immer ein offenes Ohr.

Evaluierungen, wie z.B. Feedbackbogen Eingewöhnung, Beschwerdemanagement wird zeitnah an die Eltern weitergeleitet, bzw. gesammelt und im Team besprochen.

Kinderschutz

Laut UN-Kinderrechtskonvention hat jedes Kind das Recht, frei von jeglicher Gewalt aufzuwachsen. Dies bedeutet für uns, dass wir Betreuerinnen den Kindern während der Betreuungszeit einen sicheren Ort schaffen und ihnen den bestmöglichen Schutz gewähren.

Unsere Haltung gegen jegliche Gewalt an Kindern wird in unserer Einrichtung gelebt. Es gibt klare und transparente Regeln, die Sicherheit und Orientierung geben. Durch gut ausgesuchtes Personal, Schulungen und Sensibilisierung der MitarbeiterInnen bei den Teamsitzungen gewährleisten wir eine sichere Umgebung.

Die Rechte der Kinder werden bei uns transparent gemacht durch Bilder, Plakate vor dem Eingang, in den Betreuungsräumen und auf der Homepage. Partizipation wird von uns gelebt, indem die Kinder beim alltäglichen Ablauf mithelfen und selbst entscheiden dürfen, wo, was und mit wem sie gerade spielen möchten.

Dies findet in einer geschützten, vertrauten Atmosphäre statt. Wir achten darauf, dass die Kinder ausreichend Platz haben und im pädagogischen Alltag ihre Grenzen erkennen, wahrnehmen und auch selbst setzen können. Die bewusste Wahrnehmung der BetreuerInnen gewährleistet den achtsamen Umgang unter den Kindern und den BetreuerInnen.

Risikofaktoren in der Kinderbildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen

Die Risikoanalyse ist ein Instrument, Situationen im Alltag der Kinderbildungs- und Kinderbetreuungseinrichtung, in denen es zu Nähe- und Distanzproblemen, wie auch zu Gefahrenmomenten für Machtmissbrauch und grenzverletzenden Verhaltensweisen kommen könnte, herauszufiltern. Die Kinder sollen bei der Identifikation der Risiken altersgerecht mit einbezogen werden (vgl. Maywald, 2022, S. 72). In der Risikoanalyse soll versucht werden, sämtliche Risiken für Kinder und Jugendliche bewusst zu machen, die durch die verschiedensten Faktoren wie etwa die räumliche Situation, das Setting, den

Führungsstil, die Kommunikation, die Personalstruktur etc. bestehen. Ziel ist es, gemeinsam Strategien zu entwickeln, um diese Risiken so weit als möglich zu minimieren. Aufbauend darauf werden präventive Maßnahmen entwickelt.

Risikoanalyse

der Kinderbetreuung des Gemeindeverbands Sozialzentrum Bezau-Mellau-Reuthe

- 1. In welchen Situationen sind Kinder in unserem Haus möglicherweise gefährdet?**
 - Haustüre ist immer offen
 - Eingangstüre in die Betreuungsräume zugänglich (mit Klingel)
 - Gang auf die Toilette / Wickelbereich
 - Kinderbetreuung und Betreutes Wohnen im selben Haus / Stiegenhaus
 - Während der Schlafzeit
 - Bring- und Abhol-Situationen (bei Stoßzeiten unübersichtlich)
- 2. Welche Risiken können sich durch räumliche Gegebenheiten ergeben?**
 - Keine Einsicht in Spielnischen
 - Bewegungsraum (Durchgang für externe Büros)
 - Keine Sicht vom Wickelplatz in den Gruppenraum und umgekehrt
- 3. Welches Risiko sehen wir auf Ebene des pädagogischen Personals, Handlungen?**
 - Eigene Überforderung als PädagogIn im Umgang mit den Kindern (wird laut, schreit Kinder an, rauer Umgangston)
 - Bei Krankenstand des Personals
 - unangemessen Kleidung
 - fehlende Selbstreflexion und Supervision
 - Wickelsituation 1:1 Situation
- 4. Welches Risiko sehen wir auf Ebene der Kinder?**
 - Alter der Kinder (ab 1,5 Jahren)
 - Sprachbarriere (Migrationshintergrund, Alter)
 - Familiäres Umfeld
 - Entwicklungsstand
 - Besonderheiten im Verhalten einzelner Kinder (beißen)

5. Welches Risiko sehen wir auf Ebene der Eltern?

- Sprachbarriere (Migrationshintergrund)
- Abholsituation (ausufernde Tür- und Angelgespräche)
- Unzuverlässigkeit beim Bringen und Holen
- Maßregeln anderer Kinder

6. Welche Risiken sehen wir im Bereich der Struktur und Abläufe /Kooperationen

- Unstimmigkeiten beim Team
- Exkursionen außer Haus (Bus fahren, Ausflüge)
- Projekte (Feuerwehr, Polizei)
- Hospitationen (Praktikanten)
- Externe Personen während der Betreuungszeit
(Feuermelder Überprüfung, Physiotherapeut)

Präventionsmaßnahmen

Die gesetzlich verpflichtende Implementierung eines Kinderschutzkonzeptes in das Gesamtkonzept einer Kinderbildungs- und –betreuungseinrichtung ist ein wichtiger Schritt, sich mit präventiven Maßnahmen auseinanderzusetzen.

Um Grenzverletzungen und Gewalt in der täglichen Arbeit mit Kindern vorzubeugen, sind präventive Maßnahmen von enormer Wichtigkeit. Damit diese in einer Kinderbildungs- und -betreuungsreinrichtung zielführend umgesetzt werden können, bedarf es der Berücksichtigung verschiedenster Faktoren.

Ermöglichung von Partizipation von Kindern, die Festlegung eines Verhaltenskodex im Umgang mit Kindern, gezielte Fortbildungen bzw. Schulungen zur Thematik für das gesamte Team, Transparenz, ein funktionierendes Beschwerdemanagement u.a. sind nur einige Aspekte, die es zu bedenken gibt.

Personalvoraussetzungen

Ein wohlüberlegtes Auswahlverfahren mit festgelegten Einstellungskriterien kann unterstützen, geeignetes Personal zu finden. Hierzu gehört unter anderem auch das Einholen der Strafregisterbescheinigung nach § 10 Abs. 1 des Strafregistergesetzes und der Strafregisterbescheinigung Kinder- und Jugendfürsorge nach § 10 Abs. 1a des Strafregistergesetzes zur Verpflichtung des Trägers. Dies soll kein Ausdruck des Misstrauens gegenüber den Mitarbeitenden sein, sondern zeugt von einer Auseinandersetzung der Einrichtung mit dem Thema Kinderschutz auch bei der Personaleinstellung (vgl. Plattform Kinderschutzkonzepte).

Die Vorgabe zur Prüfung der Strafregisterbescheinigungen ist im Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz verankert (s. § 44 Abs. 2 bis 6). Pädagogische Fachkräfte und Assistenzkräfte müssen verlässlich sein; damit ist u.a. gemeint, dass keine einschlägige Verurteilung vorliegen darf. Weiters ist vorgesehen, dass die erforderliche Verlässlichkeit der jeweiligen Betreuungsperson vor dem erstmaligen Einsatz und auch sonst bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Verurteilung durch den Rechtsträger zu prüfen ist (s. § 15 Abs. 1).

Verhaltenskodex

Zu unserer Haltung gegenüber dem Kind, welche in dem Konzept (Seite 11) festgehalten ist, verfügen wir über ein Verhaltenskodex. Dieser Kodex wird jedes Jahr neu angesehen und wenn nötig aktualisiert. Jede Mitarbeiterin kennt diesen Kodex, unterschreibt ihn und hält sich an diese Punkte.

Verhaltenskodex der Kibe des Gemeindeverbands Sozialzentrum B-M-R für kindgerechtes Verhalten:

Wir, die pädagogischen Fachkräfte von der Kleinkindbetreuung Bezau-Mellau-Reuthe achten auf einen gewaltfreien und einen respektvollen Umgang mit den Kindern und haben folgendes festgelegt:

Situation	Kindgerecht (erwünscht)	In bestimmen Fällen notwendig	Nicht akzeptabel
Begrüßung und Verabschiedung	Blickkontakt Freundlich begrüßen Abholung auf Augenhöhe Alle gleich behandeln	Den Eltern abnehmen (nach Absprache mit den Eltern)	Ohne Absprache mit den Eltern, das Kind wegnehmen Kind und Eltern ignorieren
Mahlzeiten	Zeit lassen, Vorbild sein, ruhige Atmosphäre, zusammen mit den Kindern am Tisch sitzen, auf Bedürfnisse achten	Unterstützung beim Essen (besonders bei körperlicher Beeinträchtigung) Sitzen bleiben (Regel) Positive Überredung	Zwang alles zu probieren und aufzuessen
Schlaf- und Ruhesituation	Körperkontakt (wenn das Kind das braucht) Das Kind kann jederzeit nach seinen Bedürfnissen schlafen (ruhige Umgebung ist dann vorhanden)	Kind aufwecken	Zwang, Kind allein einschlafen lassen Kuscheln mit dem Kind Zwang zum Schlafen (wenn Eltern dies verlangen)
Pflegesituation	Kind muss einwilligen Selbständigkeit des Kindes unterstützen, sprachlich begleiten	Nach Absprache mit den Eltern wickeln, auch wenn das Kind es nicht möchte (wunder Po), Hilfestellung beim Toilettengang, wechseln von Kleidung	Wickel- und WC-Zwang
Konfliktsituationen	Klare Grenzen, dem Kind Zeit geben, um	Eingreifen, wenn die Grenze	Das Kind schlagen oder anschreien.

	selbst nach Lösungen zu suchen, sprachlich gut begleiten, situationsbedingt handeln	überschritten wird (schlagen, beißen). Kind begleiten, wenn es überfordert ist.	Körperliche Gewalt, die Betreuerin reagiert nicht
Übergriffe unter Kinder	Gut begleiten, gewaltfreie Lösung suchen. Die Situation gut beobachten. Präsent sein, guter Blickkontakt	Eingreifen (z.B. bei Doktorspielen gibt es Grenzen)	Für das Kind sofort den Konflikt lösen. Strafen. Bei Grenzüberschreitung nicht einschreiten
Freie Spielsituationen	Freiheit zum Ausprobieren, Zeit lassen, Wünsche und Ideen aufgreifen. Regeln und Grenzen dem Kind geben (Sicherheit)	Zeit reduzieren. Bei Gefahr einschreiten	Zwang ein Spiel auszuprobieren Etwas angefangenes fertig machen müssen
Pädagogisches Angebot	Altersgerechte Angebote, Zeit lassen, kein Zwang, Ideen der Kinder aufgreifen, Individualisierung	Hilfe anbieten, teilweise mit Vorgaben	Zwang, negative Bewertung, Kind darf nicht mitarbeiten, Überforderung der Kinder, Korrigieren, Verbessern
Ausflüge und Unternehmungen	Gute Planung, guter Betreuungsschlüssel, Freiwilligkeit,	Auf dem Weg gibt es Regeln und Grenzen. Einschreiten bei Gefahr	Zwang, Verletzung der Aufsichtspflicht, ständiges Ermahnen

Als MitarbeiterIn werde ich:

- Darauf achten, dass eine geschützte und vertraute Atmosphäre für die Kinder herrscht.
- Dass die Kinder ausreichend Platz haben und im pädagogischen Alltag ihre Grenzen erkennen, wahrnehmen und auch selbst setzen können.
- Jedes Kind mit Respekt und nach seinem Entwicklungsstand behandeln und fördern.
- Die Bedürfnisse und Sorgen der Kinder ernst nehmen.
- Bedrohung, körperliche oder verbale Gewalt oder Diskriminierung unterlassen, nicht anschreien, maßregeln.
- Kinder nicht auf eine unangemessene und unsensible Art und Weise in den Arm nehmen, küssen oder berühren.

- Illegales, gefährliches und misshandelndes Verhalten gegenüber Kindern nicht dulden oder unterstützen.
- Bei Fotografien, Homepage, Berichten in der Öffentlichkeitsarbeit auf die Menschenwürde und die Schutzbedürfnisse von den Kindern achten. (Schriftliches Einverständnis der Eltern wird eingeholt).

Beschwerdemanagement

Alle Beteiligten in einer Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung (Kinder, Eltern, pädagogische Fachkräfte) sollen die Möglichkeit haben, sich zu beschweren. Dabei ist es wichtig, dass Beschwerden nicht an eine bestimmte Form gebunden sind. Junge Kinder z.B. können ihre Unzufriedenheit (also ihre Beschwerde) oft nur durch ihre Körpersprache, ihre Gestik oder Mimik ausdrücken (vgl. Maywald, 2022, S. 75)

Beschwerdemanagement Eltern:

Wir in der Kleinkindbetreuung vom Haus Mitand haben immer ein offenes Ohr für die Eltern und deren Anliegen. Diese Anliegen können die Eltern uns persönlich in einem Gespräch, zwischen Tür- und Angelgespräche, über E-Mail oder über das Kids-Fox mitteilen.

Einmal im Jahr finden bei uns die Entwicklungsgespräche statt, wo die Eltern die Möglichkeit haben, Ihre Wünsche, Anliegen, Beschwerden, etc. loszuwerden.

Präventionsangebote für Kinder

Kinder sollen die Erfahrung machen, dass ihre Bedürfnisse gehört und beachtet werden. Partizipation und das Erfahren von Selbstwirksamkeit ist ein wichtiger Schutzfaktor (vgl. Maywald, 2022, S. 68).

Ebenso wichtig sind Angebote und Maßnahmen, durch die die Kinder ihre Persönlichkeit stärken und ihre Rechte kennen lernen (vgl. Maywald, 2022, S. 77).

Zu den präventiven Maßnahmen gehört auch, dass die pädagogischen Fachkräfte um den achtsamen Umgang mit der kindlichen Sexualität wissen und dies in ihrer täglichen, pädagogischen Arbeit mit Themen berücksichtigen. Pädagogische Fachkräfte können zwischen kindlicher sexueller Neugier und sexuellen Übergriffen unter Kindern

unterscheiden und wissen um die verschiedenen Ausdrucksformen der kindlichen Sexualität wie z.B. Neugier, Zärtlichkeit u.a. Durch Fortbildungen und Schulungen zur Thematik bilden sich die pädagogischen Fachkräfte weiter.

Entsprechend ihrem Entwicklungsstand soll schon den jüngsten Kindern in der Einrichtung ein Mitspracherecht eingeräumt und die Kinder in ihrem Selbstvertrauen bestärkt werden.

Das kann sich an folgenden Handlungen / Maßnahmen zeigen:

- das Kind entscheidet mit, (wenn möglich) von welcher erwachsenen Person es zum Wickeln begleitet wird;
- größere Kinder bringen z.B. ihre Vorstellungen bei der Gestaltung des pädagogischen Alltags oder Festen ein;
- die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften in Entscheidungsfindungen unterstützt und bestärkt;
- kleinere Kinder können in ihr Mitspracherecht z.B. durch Bildkarten oder Gegenstände einbezogen werden;
- Kinder übernehmen Verantwortung (z.B. eigenständig den Jausentisch decken u.a.)
- Durch Geschichten, Spiele, Handpuppen usw. wird Kindern die Wichtigkeit bewusstgemacht, auch einmal NEIN zu sagen;
- Die Kinder werden von den Fachkräften dazu animiert mutig zu sein und schwierige Situationen in einem ersten Schritt versuchen allein zu bewältigen
- Der Umgang mit Erfolg und Misserfolg wird von den pädagogischen Fachkräften z.B. anhand von Spielen thematisiert (auch hier können schon die Kleinsten miteinbezogen werden)
- Die pädagogischen Fachkräfte begegnen den Kindern wertschätzend, achtsam und respektvoll

Wo werden die Beteiligungskultur und Persönlichkeitsstärkung in unserer Einrichtung gelebt/umgesetzt:

- Kind der Woche
- Gemeinsames Erkunden der Umgebung Erlebnistag
- Morgen-/Nachmittagskreis (Erzählen, Gespräche)
- Gespräche auf Augenhöhe
- Lieder / Bücher
- Rollenspiele
- Kind positiv stärken, dass es in Ordnung ist, nein zu sagen
- Wickeln mit dem Kind
- Mithilfe bei der Jause, beim Einkaufen

Maßnahmen im Verdachtsfall

Gewalt kann überall passieren, dessen sind wir uns bewusst, d.h. auch in unserer Einrichtung kann dies vorkommen. Dies bedeutet für uns, dass wir bei begründeten Verdachtsfällen verpflichtet sind, Maßnahmen zu setzen. Es wird unterschieden zwischen internen und externen Fällen. Daher ist es auch wichtig, Hilfe von Experten zu holen. Wenn ein Betreuer oder eine Betreuerin über eine Kindeswohlgefährdung in Kenntnis gesetzt wird, dann wird sofort die pädagogische Hausleitung benachrichtigt. Im nächsten Schritt wird auch der Träger informiert. Dieser Fall wird dann genauestens geprüft. Es findet eine Fallberatung statt, wo die Aufzeichnungen/Dokumentation der Situation genauestens besprochen werden. Besteht eine akute Gefährdung, wird dies dem Jugendamt gemeldet.

Unser Ziel ist es, in einem Verdachtsfall rasch zu reagieren, um einen Fall zu klären. Das Opfer zu schützen, die Gewaltanwendung zu beenden und allen Beteiligten weiterführende Hilfe sicherzustellen. Medien und Journalisten gegenüber herrscht Schweigepflicht.

Grenzüberschreitungen und Gewalt durch Mitarbeitende

In der Praxis kommt es in Einzelfällen zu Fehlverhalten und Gewalt durch pädagogische Fachkräfte und Assistenzkräfte. Im Alltag kann sich dieses durch folgendes Verhalten zeigen:

Beschämung und Entwürdigung, Anschreien, ständiges Vergleichen mit anderen Kindern, Bevorzugung von Lieblingskindern, Diskriminierung, Zwang zum Essen, rigide Schlafzeiten, Nötigung zum Toiletten-gang, Zerren und Schubsen, körperliche Bestrafung, Fixieren, Vernachlässigung der Aufsichtspflicht, mangelnde gesundheitliche Fürsorge, ungenügende Nähe-Distanz-Regulation, Ignorieren von Über-griffen unter Kindern, sexuell übergriffiges Verhalten, sexueller Missbrauch (vgl. Maywald, 2019, S. 41).

In unserer Einrichtung wird das Fehlverhalten und Gewalt durch die Mitarbeitenden nicht geduldet. Wir haben eine Verantwortung gegenüber den Kindern. D.h., dass mögliches Fehlverhalten erkannt wird, nicht weggeschaut und es nicht ins lächerliche gezogen wird. Dies bedeutet für alle Mitarbeitenden, dass sie professionell handeln.

Vorgehen bei Fehlverhalten und Gewalt durch Fachkräfte in unserer Einrichtung:

- Kollegiales Gespräch in einem geschützten Raum (evtl. Entschuldigung beim Kind)
- Beratung im Team und Verständigung auf kinderrechtbasierende Regeln
- Einbeziehung der Leitung
- Inanspruchnahme externer Unterstützung (Fachberatung, Supervision, Coaching)
- Einbeziehung des Trägers
- Abmahnung der Fachkraft
- Gespräch mit den Eltern

Grenzüberschreitungen und Gewalt unter Kindern

Im Alltag einer Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung ist es wichtig, den Kindern zu vermitteln, dass sie die Rechte und Grenzen der anderen Kinder akzeptieren. Gewalt und Übergriffe unter Kindern dürfen nicht geduldet werden. Um andere Kinder, aber auch sich selbst zu schützen, müssen übergriffigen Kindern sofort klare Grenzen gesetzt werden. Sowohl die Kinder, die Opfer der Übergriffe geworden sind, als auch das übergriffige Kind

selbst braucht Unterstützung bei der Bewältigung der Probleme. Dafür ist die Mitwirkung der Eltern notwendig, manchmal auch die Unterstützung von externen Stellen.

Sexuelle Neugier gehört zu einer normalen Entwicklung des Kindes. Diese Neugier sollte auch von den Mitarbeitenden wahrgenommen und in Bildungsthemen integriert werden.

Dazu sind klar definierte Regeln notwendig, die allen bekannt sein müssen.

Grenzüberschreitungen müssen frühzeitig erkannt und unterbunden werden (vgl.

Maywald, 2019, S. 77ff).

Vorgehen bei grenzverletzendem Verhalten unter Kindern:

Sofortiges Eingreifen

- Stopp-Signal setzen und die Kinder trennen
- Bei Deeskalieren: ruhige, klare Sprache („Stopp! Hier ist Schluss“)
- Das betroffene Kind schützen und stabilisieren („Du bist hier sicher“)

Kindgemäße Klärung

- Mit den Beteiligten einzeln sprechen (kurz, altersgerecht)
- Klare Botschaften: „Dein Körper gehört dir“/ „Wir tun einander nicht weh“
- Keine Schuldzuweisung, aber deutlich Grenzen setzen

Dokumentation

- Kurze, sachliche Notiz: Was ist passiert, Wer war beteiligt, wie wurde eingegriffen
- Bei wiederholtem Verhalten: erweitertes Protokoll führen

Team-Interne Reflexion

- Im Team (zeitnah) besprechen: Einzelfall oder Muster?
- Mögliche Ursachen: Überforderung? Trauma? Familiäre Belastung?
- Gemeinsame pädagogische Strategie entwickeln

Elterngespräche

- Mit den Eltern beider Seiten sprechen / ohne Schuldzuweisung
- Klare Info: Was ist passiert? Was wird in der Kita getan?
- ggf. Unterstützungsangebote empfehlen

Prävention und Förderung

- Soziale Kompetenzen fördern (z. B. Rollenspiele, Bilderbücher, Gruppengespräche)
- Körperwahrnehmung stärken („Mein Körper gehört mir“)
- Kinderschutzregeln regelmäßig besprechen (z. B. „Niemand darf dir wehtun“)
- Bei wiederholtem oder massivem Verhalten: externe Hilfe und Fachberatung hinzuziehen

Unser Grundsatz:

- „Grenzen wahren. Schutz geben. Beziehung erhalten.“

Gewalt und Vernachlässigung von außen

Eine Kindeswohlgefährdung ist eine gegenwärtige und auch für die Zukunft zu erwartende Gefahr, die mit ziemlicher Sicherheit eine erhebliche Schädigung der weiteren Entwicklung des Kindes voraussehen lässt.

Die Kinder- und Jugendhilfe unterstützt die Erziehungsberechtigten in ihrer Verantwortung; in jenen Fällen, in denen eine angemessene Pflege und Erziehung nicht gewährleistet ist, hat die Kinder- und Jugendhilfe für die entsprechende Förderung und den Schutz der Kinder und Jugendlichen zu sorgen § 1 Abs. 3 Landes-Kinder- und Jugendhilfegesetz (L-KJH-G). Diesen Auftrag kann die Kinder- und Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaft nur in Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften erfüllen. Wo das Wohl des Kindes gefährdet scheint, sind alle gefordert. Deshalb sieht das Bundes-Kinder- und Jugendhilfegesetz bei einer Kindeswohlgefährdung eine Mitteilungspflicht an die Kinder- und Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaft vor. Eine Anzeigepflicht gegenüber Polizei und Staatsanwaltschaft bei Kindeswohlgefährdung besteht jedoch grundsätzlich nicht.

Bei einem begründeten Verdacht einer Kindeswohlgefährdung sind wir verpflichtet Maßnahmen zu setzen. Die Situation wird genau dokumentiert und Informationen werden gesammelt. Die Beobachtungen werden im Team mit der Leitung besprochen.

Anschließend werden weitere Schritte geplant, der Träger und Fachstellen werden miteinbezogen. Dann werden die erforderlichen Maßnahmen gesetzt.

Bei der Dokumentation wird der Vorfall in klaren Worten beschrieben. Die Mitarbeitenden müssen unterscheiden zwischen dem Beobachten, den eigenen Vermutungen und der Interpretation.

Bei der Dokumentation eines Vorfalls sind folgende Punkte enthalten:

- Was ist passiert, genaue Definition
 - Wo und Wann hat sich der Vorfall ereignet?
 - beteiligte Personen
 - wurde eine Sofortmaßnahme eingeleitet, welche Maßnahmen wurden gesetzt?
 - In welchem Kontext hat das Ereignis stattgefunden?
 - Jedes Dokument mit Namen und Datum versehen.
- (vgl. Qualitätsstandards SOS Kinderdorf, 2019, S.11)

Anlaufstellen

Kinder- und Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaft

Beratung und Unterstützung der Erziehung, Vermittlung von Erziehungshilfen, zuständige Behörde für die Abklärung von Gefährdungsmitteilungen

BH Bludenz T +43 5552 6136 51514 bhbludenz@vorarlberg.at

BH Bregenz T +43 5574 4951 52516 bhbregenz@vorarlberg.at

BH Dornbirn T +43 5572 308 53513 bhdornbirn@vorarlberg.at

BH Feldkirch T +43 5522 3591 54518 bhfeldkirch@vorarlberg.at

Kinder- und Jugendanwaltschaft

Information und Beratung, Unterstützung von Eltern/Erziehungsberechtigten und Vermittlung bei Konflikten mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe der BH

T +43 5522 84900 kija@vorarlberg.at

Abteilung Elementarpädagogik des Amts der Landesregierung

Pädagogische Aufsicht und fachliche Beratung der Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen

T +43 5574 511 22105 elementarpaedagogik@vorarlberg.at

IFS-Kinderschutz

Beratung und Unterstützung von Kindern, Eltern, Erziehungsberechtigten und Einrichtungen in allen Fragestellungen im Kinderschutz.

Kinderschutz Tel.: 05/1755 505 kinderschutz@ifs.at

IFS – Unterstützung des elementarpädagogischen Personals

Informationen und Beratung für die Mitarbeitenden in Kinderbildungs- und –betreuungseinrichtungen im Umgang mit psychosozialen Herausforderungen, die nicht die Bildungs- und Betreuungsarbeit betreffen.

Tel. 05/1755 528 unterstuetzung.elementarpaedagogik@ifs.at

(vgl. Amt der Vorarlberger Landesregierung, o.J., S.20)

Öffentlichkeitsarbeit

Die Einrichtung verfügt über eine Homepage, auf der unter anderem auch das Konzept der Kinderbetreuung nachzulesen ist.

Die Homepage -Adresse lautet: www.sozialzentrum-bmr.at

Verschiedene Vorträge und Veranstaltungen werden in Zusammenarbeit mit dem Eltern-Kind-Verein La-Le-Lu organisiert und auf der Homepage oder über Instagram veröffentlicht.

Austausch mit Experten

Wenn Bedarf besteht, mit anderen Institutionen zusammenzuarbeiten, werden Unterstützungen beifolgenden Institutionen in Anspruch genommen:

- Abteilung Elementarpädagogik des Amtes der Landesregierung
- Institut für Sozialdienste (ifs)
- Aks Gesundheit – Logopädie
- Netzwerk für Familien
- Servicestelle für Spielgruppen und Eltern-Kind-Zentren
- Arbeitsmarktservice
- Kinder- und Jugendhilfe Vorarlberg
- Kinder- und Jugendanwaltschaft

Kooperationen

La-Le-Lu- Eltern-Kind-Verein

Der Verein La-Le-Lu unterstützt seit September 2017 die Kinderbetreuung Bezau-Mellau-Reuthe. Gemeinsame Veranstaltungen und Angebote mit dem Verein finden während des Jahres statt.

Kindergärten

Bevor die Kinder in den Kindergarten wechseln, statfen wir diesen einen Besuch ab. Es findet einen Austausch unter den Kibe- und Kigaleitungen statt.

Vorarlberger Tagesmütter gGmbH (Kindernest)

Sollte kein Betreuungsplatz in unser Kindertageseinrichtung verfügbar sein, besteht die Möglichkeit, auf die Tagesmutter zurückzugreifen. Mit dem Verein Tagesmütter nehmen wir Kontakt auf, bzw. geben diese Information an die Eltern weiter.

Gemeindeverband Sozialzentrum

Über das Sozialzentrum Bezau-Mellau-Reuthe wird das Mittagessen bezogen. Der große Garten/Spielplatz wird gemeinsam mit den Hausbewohnern genützt.

Bei div. Veranstaltungen im Sozialzentrum besuchen wir mit den Kindern die Hausbewohner.

Bei unserem jährlichen Abschlussfest (im Juli) nützen wir den gemeinsamen Garten.

Betreutes Wohnen

Es finden tagtäglich Begegnungen im Treppenhaus mit den Hausbewohnern des Hauses Mitand statt. Diese werden an Weihnachten, Ostern, etc. gerne von unseren Kindern mit Selbstgemachtem verwöhnt.

Zivildienstserviceagentur

Seit Januar 2017 wurde uns die Bewilligung einer Zivildienststelle erteilt.

D.h., dass wir vom September bis Mai von einem Zivildienstler unterstützt werden.

Der Zivildienstler ist für unser Haus eine große Bereicherung, er übernimmt wichtige Aufgaben, wie z.B. das Vorbereiten und Aufräumen der Räume. Er holt das Mittagessen im Sozialzentrum und verteilt es in den Gruppen. Er ist Ansprechpartner für die Kinder und begleitet sie im freien Spiel. Er übernimmt organisatorische Aufgaben und gewährleistet mit seinen Aufgaben einen reibungslosen Tagesablauf.

Quellenangaben

Amt der Vorarlberger Landesregierung, 2018, Leitfadensammlung für Kinderbetreuungseinrichtungen und Spielgruppen des Landes Vorarlberg.

Amt der Vorarlberger Landesregierung, o.J., Rahmenkonzept zum Kinderschutz in Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF), 2009, Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich (Endfassung).

Maywald, J., 2019, Gewalt durch pädagogische Fachkräfte verhindern: Die Kita als sicherer Ort für Kinder, Herder

Maywald, J., 2022, Schritt für Schritt zum Kinderschutzkonzept: Basiswissen, Fallbeispiele, Reflexionsfragen und Checklisten (2. Auflage), Don Bosco.